

# SCHLÜSSELERLEBNIS OSTERN

PREDIGT  
– Markus 16,1–8 –

Osterfest

Sonntag, 12. April 2020  
Ostersonntag

---

## PROLOG

Eine wundersame Geschichte –  
nacherzählt aus dem Sagenschatz der Gebrüder Grimm

*Ein Schäfer, der im Besitz einer Springwurzeln war, von der es hieß, sie vermöge Zauberhaftes zu bewirken, begegnete eines Tages beim Hüten seiner Herde einer Königstochter. Diese führte ihn zu einem Berg, der durchzogen war von einer Vielzahl von Gängen mit verschlossenen Türen. Doch mit seiner Springwurzeln vermochte der Schäfer alle Eingänge zu öffnen – bis er schließlich in eine Kammer voller prächtiger Schätze gelangte. „Nimm dir so viel du willst“, ermutigte ihn die geheimnisvolle Prinzessin. Und fügte mahnend hinzu: „Aber vergiss das Beste nicht!“ In aller Eile füllte der gute Mann seine Taschen mit Gold und Edelsteinen und stürzte dann hinaus ins Freie. Mit einem lauten Krachen verschloss sich hinter ihm die Öffnung im Fels. Fortan aber konnte der Schäfer nie mehr in den Berg zurückkehren. Denn in seiner Aufregung hatte er die Springwurzeln im Berginneren liegen lassen. – Er hatte eben doch das Beste vergessen!*

## KANZELGRUSS

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

*2 Korinther 13,13 <Gute Nachricht 1997.2006>*

Amen.

## PERSÖNLICHER GRUSS

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freundinnen und Freunde –  
liebe an-G-dacht-Gemeinde!

## DAS VERGESSENE GLÜCK VON OSTERN

Ostern: Zwei Tage – freigehalten für Festliches und Fröhliches! Für Freudestiftendes!

In der frühmorgendlichen Dämmerung bei Kerzenschein Gottesdienst in der Kirche feiern; mit anschließendem Osterfrühstück im Gemeindehaus, versteht sich! Danach Familie oder liebe Freundinnen und Freunde besuchen; möglicherweise avancierst du auch selbst zur Gastgeberin, zum Gastgeber. In jedem Falle wird die Gemeinschaft zum Erlebnis: miteinander essen und trinken, klönen und spielen, sprichwörtlich den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Selbstverständlich darf der obligatorische Osterspaziergang nicht fehlen, vielleicht verbunden mit einem Museumsbesuch oder einem Familienausflug in den Zoo. Und missen möchtest du doch auch nicht das Lächeln auf den Lippen, das dir zufliegt, wenn du Kindern beim Ostereiersuchen zuschaust ...

Dieses Jahr jedoch gestaltet sich das Fest in gänzlich anderer Weise. Die vorbeugenden Sicherheitsmaßnahmen, die der Verbreitung des Corona-Virus Einhalt gebieten sollen, haben nicht nur unseren Alltag tüchtig durcheinandergewirbelt, sondern stellen auch unsere Art und Weise, Festtage zu begehen, auf dramatische Weise auf den Kopf. Selbstverständlich ist uns bewusst, dass die besagten Bestimmungen Leben bewahren. Dennoch beschleicht viele von uns das unguete Gefühl, eben dieses Leben habe sich uns gerade jetzt verschlossen!

Ach, möchte manch eine, manch einer jetzt seufzen: Hätten wir doch nur auch eine Springwurzelnur zur Hand, wie der märchenhafte Schäfer sie sein eigen nannte! Eine Springwurzelnur, die dem Virus die Stirn bietet – und uns wieder ein gelingendes und glückendes Hiersein eröffnet ...

## BIBLISCHER IMPULS | PREDIGTTTEXT: MARKUS 16,1–8

Diese Sehnsucht aber teilen wir über Raum und Zeit hinweg mit unzähligen Menschen, die sich – aus welchen Gründen auch immer – vom Leben ausgeschlossen wähnen. Vom Glück am Leben!

Wie etwa jene drei Frauen, die sich am ersten Ostermorgen in aller Frühe auf einen schweren Weg begeben haben. Mit unsagbarer Traurigkeit in ihren Herzen. Rufen wir uns doch ihrer Geschichte – die Ostergeschichte – noch einmal in Erinnerung. In der Gestalt, wie Markus sie für uns aufbewahrt hat.

Es wird erzählt – im sechzehnten Kapitel, in den Versen eins bis acht:

**U**nd als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

*Markus 16,1-8 <Luther2017>*

## BOTSCHAFT IM BILD



Ostermorgen. Die drei Frauen am Grabe

*Codex Egberti*

- zweite Hälfte 10. Jahrhundert -

## WER WÄLTZT UNS DEN STEIN

Was hätten wohl Salome, Maria Magdalena und die Mutter des Jakobus dafür gegeben, wenn sie seinerzeit – an jenem ersten Ostermorgen – auch über eine Springwurzeln verfügt hätten? Über jenes wundersame Gewächs, das gemäß volkstümlicher Vorstellung durch Berührung Verschlussenes zu öffnen vermag. Und dem bei entsprechender Handhabung – die Sage aus der Grimm'schen Sammlung weiß davon zu berichten – selbst Felsgestein weichen muss!

Auf den Weg gemacht hatten sie sich in aller Herrgottsfrühe, um dem Freund – um ihrem Jesus – einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Trugen im Herzen die Absicht, den geschundenen Leib des am Kreuz Hingerichteten mit wohlthuenden Ölen zu salben. Selbstverständlich wird ihnen bewusst gewesen sein, dass der Totgeglaubte nicht mehr – im leibliche Sinne – Linderung erfahren, sich nicht mehr am lieblichen Duft der heilsamen Flüssigkeit erfreuen kann. Aber das macht eben den Zauber der Liebe aus, dass sie sich in der Zuwendung zu einem geliebten Menschen nicht von einer Kosten-Nutzen-Analyse leiten lässt.

Ungleich schmerzlicher muss indes jener Moment gewesen sein, in dem den trauernden Frau bewusst geworden ist, dass sie es bei ihrer Ankunft am Grab gar nicht vermocht hätten, aus eigenen Kräften den schweren Stein vom Eingang der Gruft zu entfernen. Und so findet alle Verzweiflung, die sie mit einem Male überkam, Ausdruck in dieser einen Frage: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ (Markus 16,3)!

## DER WEGGEWÄLTZTE STEIN

Den drei Frauen wird eine Antwort zuteil, die ihresgleichen sucht: Als sie die Begräbnisstätte erreichen, ist der Stein bereits weggewälzt! Sorge und Arbeit sind ihnen genommen!

Eine Antwort, für die wir Menschenkinder möglicherweise im Licht der aufgehenden Sonne besonders empfänglich sind. Denn in der Traumzeit zwischen Nacht und Tag, wo sich die Helligkeit in das Dunkle ergießt – und unsere Träume in die Tiefe gehen –, werden uns Wahrheiten geschenkt, die der Verstand an sich kaum zu fassen vermag!

Der Stein ist weg! Das Grab ist leer! Und der auferstandene Jesus ihnen voraus! Natürlich ist das Erschrecken groß. Aber die Worte des Engels lassen Salome und die eine sowie die andere Maria nicht versteinern, sondern beflügeln sie geradezu! Denn als das erste Entsetzen sich gelegt hat, teilen sie ihr Königswissen um die Auferstehung des Nazareners mit den Freunden. Und brechen gemeinsam auf, Richtung Galiläa, dem Wiedersehen mit Jesus entgegen. Einem Wiedersehen, das kurz zuvor niemand von ihnen für möglich gehalten hätte!

## SCHLÜSSELERLEBNIS OSTERN

Liebe Freundinnen und Freunde, die Botschaft des Engels indes – „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ (Markus 16,6)! – ist nicht nur für zwei Festtage im Frühjahr gedacht! Und sie soll auch nicht nur auf Friedhöfen verkündet werden! Vielmehr möchte sie unseren Alltag in Gänze durchdringen! Auch – und besonders – in diesen Tagen ...

Und das ist auch gut so! Gut, weil tröstlich, heilsam – und freudestiftend! Denn bisweilen kann es erschreckend schnell geschehen, dass auch uns diese eine Sorge umtreibt: Wer wälzt uns den Stein?

Die Frage brennt ja nicht nur den Frauen vom Ostermorgen unter den Nägeln. Sie ist doch zugleich Ausdruck eigener, schwerwiegender Erfahrungen. Und um uns dessen bewusst zu werden, müssen wir wahrlich nicht nur die derzeitige – virusbedingte – Auszeit bemühen. Denn diese Frage begegnet sie uns immer wieder – aus den verschiedensten Anlässen, in unterschiedlichster Weise – kurzum: in zahllosen Facetten!

Wie gehe ich mit meinen Unzulänglichkeiten um? Wie begegne ich Kummer, Sorgen und Zweifeln? Wie meiner Angst – auch der vor dem Tod, dem eigenen wie auch dem lieber Menschen?

Steine auf meinem Lebensweg, dort abgelegt von fremder und oft genug auch von eigener Hand! Steine, an denen ich mich stoße oder verletzte. Die mir manchmal ein Leben lang schwer auf der Seele liegen. Die mich wegsperren, mich fernhalten von einem Hiersein, das nicht nur gelingt, sondern auch glückt.

Wer wälzt uns den Stein?

Kann es nicht sein, ihr Lieben, dass uns in Momenten der Unsicherheit, des Zweifels, der Sorge und der Angst, in denen sich uns Lebensmut und Lebensfreude gleichermaßen verschließen, die Osterbotschaft zu einer Art Springwurzel wird, die – wie in der Sage – Wunderbares bewirkt? Uns nämlich selbst durch das nur denkbar massivste Gestein von Alltag lotst, uns gangbare und sinnerfüllte Wege freiräumt – uns gleichsam Tür und Tor aufschließt! Auf dass sich uns neues, unverbrauchtes Leben eröffnet! Ein Leben, das die Lust wachküst, es auszumessen in seiner ganzen Höhe, Tiefe und Weite. Und wir mit einem Male Schätze entdecken, von denen wir noch nicht einmal zu träumen gewagt haben! Wir etwa kostbare Fähigkeiten an uns wahrnehmen: Begabungen, die uns das eigene Dasein von einem Augenblick zum nächsten gänzlich neu buchstabieren lassen.

Kann es nicht sein, dass das Glück von Ostern uns zum Schlüsselerlebnis wird – inmitten eines Alltags, dessen niederziehende Kräfte uns am Aufbrechen oder auch Weitergehen hindern? Und dass wir diesen Kräften nun aber begegnen können mit der Gewissheit im Herzen, dass nichts vor Gott so bleiben muss, wie es vielleicht jetzt noch den Anschein hat? Dass keine Sorge und keine Furcht endlos zu denken sind? Und noch nicht einmal der Tod, inklusive aller schmerzhaften Konsequenzen, das letzte Wort behält?

## DAS BESTE NICHT VERGESSEN

Zu den Dingen, liebe Freundinnen und Freunde, die wir im Alltag gern einmal verlegen oder vergessen, zählen leider auch Schlüssel! Wer von uns hat nicht schon einmal das ganze Haus auf den Kopf gestellt, um eines dieser kleinen, metallenen Objekte aufzuspüren? Schon ärgerlich, wenn du mit einem Male nicht mehr in den Keller, in die Garage oder ins Büro kommst!

Achten wir doch darauf, dass wir mit dem Glück von Ostern entsprechend aufmerksam umgehen! Es nicht schon in der ersten Woche nach den Feiertagen verlegen oder gar vergessen! Denn es wäre doch mehr als ärgerlich, vielmehr unsagbar traurig, erginge es uns wie dem Schäfer in der Geschichte aus dem Grimm'schen Erzählfundus! Denn trotz der eindringlich vorgebrachten Warnung

der Königstochter – „Vergiss das Beste nicht!“ – ließ er eben doch das Beste im Inneren des Berges zurück. Und verfügte fortan über keinen Schlüssel mehr, um sich auf der herrlichen Schatzsuche namens Leben neue Wege erschließen zu können!

Schlüsselerlebnis Ostern!

Ihr Lieben, lasst uns an den beiden vor uns liegenden Festtagen das Leben und die Liebe feiern! Sowie den, der beides unaufhörlich veranlasst und betreibt! Lasst uns feiern mit Leib und Seele, gleichermaßen mit allen Sinnen. Wenn höchstwahrscheinlich auch unter gänzlich neuen – und sicherlich auch zunächst noch befremdlich wirkenden – Umständen!

Das Wichtigste ist und bleibt aber doch, dass wir – weder am Festtag noch im Alltag – das Beste nicht vergessen: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ (Markus 16,6)!

Ostern! Das Schlüsselerlebnis schlechthin: für alle, die sich auf Schatzsuche begeben – das Leben betreffend! Und auch die Liebe!

## EPILOG

## SCHLÜSSELERLEBNIS

Ein sanfter Feuerball  
emporgehoben  
ins nächtliche Dunkel

eröffnet  
dem Jahrweiser  
den neuen Tag

Ein Stein  
kommt ins Rollen  
fällt vom Herzen

eröffnet  
der Zuversicht  
Tür und Tor

Warum sich noch länger  
dem Leben verschließen

Schlüsselerlebnis  
OSTERN

*Jürgen Gizzas*

FROHE OSTERN!  
Amen.

*Jürgen Gizzas*  
*Karsamstag 2020*

## LITERATURNACHWEISE

DIE BIBEL. Nach Martin Luthers Übersetzung. Bibeltext in der revidierten Fassung von 2017. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland. Stuttgart 2016.

Gute Nachricht Bibel. Altes und Neues Testament. Mit den Spätschriften des Alten Testaments (Deuterokanonische Schriften / Apokryphen). Revidierte Fassung 1997 der »Bibel in heutigem Deutsch«. Durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. Stuttgart 2006.

Brüder Grimm: Deutsche Sagen. Ungekürzte Ausgabe. Frankfurt am Main 2010. – „Die Springwurzel“ findet sich unter der Nummer 9 im Ersten Band.

## BILDNACHWEIS

Codex Egberti, fol. 86v – Ostermorgen. Die drei Frauen am Grabe.